

„Vom VEB-Fernmeldewerk zum VEB Antennenwerk Bad Blankenburg“

Von Folker Taubert, Reporos und Fotos: Archiv Taubert

1. Folge: 1950 bis 1955

Mit der Spaltung Deutschlands als Sinnbild des „Kalten Krieges“ verläuft der „Eiserne Vorhang“ nun mitten durch unser Land, teilen es in „Ost“ und „West“, in „Planwirtschaft“ und „Marktwirtschaft“, bewirkt unterschiedliches Denken und Handeln der Menschen auf beiden Seiten.

Im „Osten“ fassen neue Vokabularien Fuß wie: „Nationale Front“ - „Volkseigentum“ - „Volkskammer“ - „Nationales Aufbauwerk“ und bestimmen zunehmend auch die „sozialistische“ Arbeitswelt.

Der Neubeginn 1950:

Noch sind die deutschen „Republiken“ in der Konsolidierung, ist der Wettstreit um das „bessere Deutschland“ bereits entbrannt. Die BRD schafft schon im Januar 1950 die Lebensmittelkarten ab und ihre Wirtschaft nimmt an Fahrt auf. Die DDR kommt ins Hintertreffen. Ministerpräsident Otto Grotewohl bittet daher am 10. Mai die Sowjets um Ermäßigung der Reparationszahlungen und hat Erfolg, sie werden halbiert und belaufen sich nun auf „nur noch“ 3,1 Milliarden US- Dollar. In der Folge werden durch die SU per 19.05.1950 die ersten 23 SAG-Betriebe benannt, die als erstes an die DDR rückübertragen werden sollen, darunter auch „Heliogen“. Mit dem Bilanzstichtag (ohne Inventur) vom 01.06.1950 wird das Übergabeprotokoll am 20.06. zwischen dem Hauptbuchhalter der „AG Kabel“ Herrn A. I. SAWELJEW und dem Generaldirektor des Werkes „Heliogen“ Herrn Wassilij Sergejewitsch KLEMENTJEW einerseits und der Bevollmächtigten der DDR, vertreten durch den Kaufmännischen Direktor Herrn Herrmann und den deutschen Direktor Herrn Imer, unterzeichnet.



Das Übernahme-Übergabeprotokoll weist eine „AKTIVA“ von 1 144 204,60 DM und ein „PASSIVA“ von 748 337,64 DM aus.

Der Festakt zur feierlichen Übergabe von „Heliogen“

Elektrotechnische Fabrik der Staatlichen AG „Kabel“ an die DDR findet am 28. Juni von 14 - 15 Uhr mit reichlich, auch überregionaler Prominenz, darunter Vertreter des Industrieministeriums, der VVB „RFT“, der SED, des FDGB und dem Bürgermeister Fritz Voigt statt.

Es entsteht der

„VEB Fernmeldewerk Bad Blankenburg VVB RFT“



Werkleiter: Herr Werner Imer,

Technischer Leiter: Herr Walter Neumann

Unterstellt ist der Betrieb der RFT- Hauptverwaltung Berlin, VVB Leipzig (bis 1956), eingebunden in die „Vereinigung Volkseigener Betriebe Radio- und Fernmeldetechnik“, gegründet am 01. Juli 1948 umfasste sie zu diesem Zeitpunkt 44 Betriebe.

Der Firmenname ist Programm, aber was steckt hinter der Bezeichnung RFT ?

Ins Leben gerufen wird RFT als Warenzeichenverband für volkseigene Betriebe mit dem Profil „Rundfunk- und Fernmelde- Technik“ in der SBZ vor Gründung der DDR. Danach bediente sich die VVB Radio und Fernmeldetechnik dieses Warenzeichens wie auch später die Kombinate mit entsprechendem Fertigungsprofil.

Das Produktionsprogramm war zu dieser Zeit auf Antennentechnik, Gleichrichtertechnik, Relais- und Zeitschalter- sowie der drahtgebundenen Übertragungstechnik ausgerichtet, aber durch die Abarbeitung von Reparationsaufträgen an die SU der vergangenen 3 Jahre stark zersplittert. Hauptaufgabe war es daher, die Grundlagen für eine durchgehende absatzorientierte Erzeugnislinie zu schaffen.

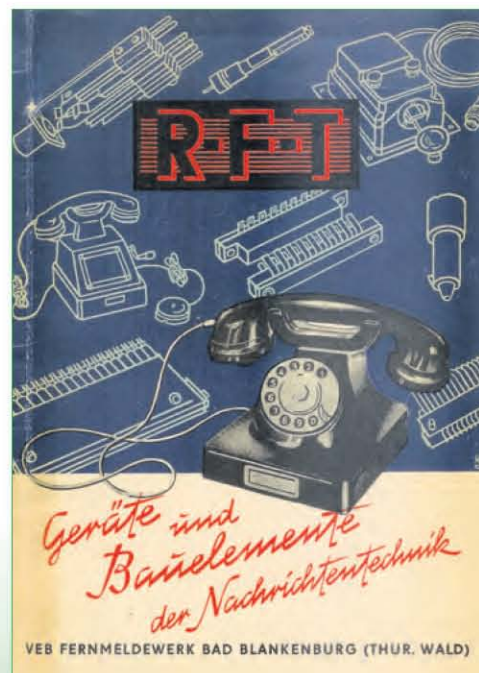
Als erste Zukunftsinvestition wird im Keller des Hauptgebäudes eine Lehrwerkstatt für 25 - 30 Lehrlinge eingerichtet.

1951: Mit der eingeleiteten Profilierung des Fertigungsprogramms ging auch die Umstellung von materialintensiver auf lohnintensive Fertigung einher und bescherte zunächst einen Rückgang in der industriellen Warenproduktion.

Hergestellt wird nun wieder ein Großteil des Heliogen- Sortimentes und ein erweitertes Telefonprogramm. Neben den Telefonapparaten „W 38“ und den „OB- Tischfernsprecher 53“ umfasst es:

Messer- und Federleisten	Trennleistenstreifen
Klinken und Klinkenleisten	Drucktastenstreifen
Schauzeichen/ Lastanzeiger	Lötösen- Streifen

Sogar die Abteilung „Feinsicherung“ mit der Meisterin Frau Stoll (schon 70-jährig) wurde im Haus Lampe wieder eingerichtet.



Lesen Sie hierzu
auf der nächsten
Seite weiter

Die Volkskammer beschließt nach SU-Vorbild den ersten „5-Jahrplan“, den es ab jetzt auch im Fernmeldewerk Jahr für Jahr zu erfüllen gilt.

In Punkto Sozialpolitik vermeldet man den Beginn des Aufbaues vom Betriebsferienlagers „Friedrichshöhe“ in Scheibebalsbach. Die gepachtete Jagdhütte „Grenzhäuschen“ wird zunächst für 20 Kinder einschließlich Personal hergerichtet.

1952: Die Schaffung von leistungsfähigen Strukturen schreitet voran. Zunächst wird das Wohn- und Geschäftshaus „Lampe“ vor dem Westflügel des Hauptgebäudes abgerissen.

Es entstehen die Abteilungen „Technologie“, Haupttechnologe Herr Dietze, der Bereich „Entwicklung/ Konstruktion“, die „Werkzeugkonstruktion“ unter Leitung von Herrn Ober-Ing. Karl Möller sowie die Abteilung „Produktionslenkung“.

Am 01.07. wird der Zweigbetrieb „Herschdorf“ in Betrieb genommen, dort fertigt man bis zum 31.07.1958 das Rundfunkzubehör.

Nicht nur die Planerfüllung verlangt der Belegschaft einiges ab, auch in der Freizeit gilt es, gemeinnützige unentgeltliche Arbeit für den Wiederaufbau zu leisten. Es entsteht das „Nationale Aufbauwerk“-Aufbaumarken- und gesellschaftliche Anerkennung sind der „Lohn“ für gemeinnützige Arbeit.

In „Friedrichshöhe“ gehen die Bauarbeiten weiter, eine Veranda wird angebaut, ein Steinhaus errichtet und Strom fließt mittels LKW-Batterie.



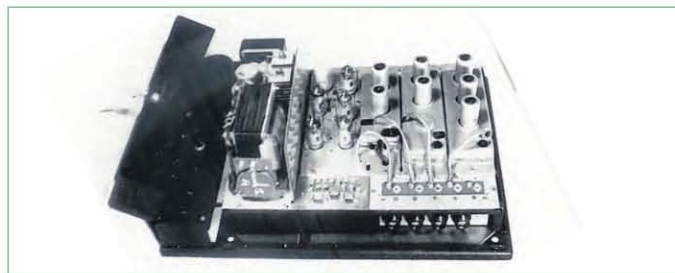
Für die DDR-Bürger beginnt am 16.11. der Verkauf von Fernsehgeräten mit dem Typ „Leningrad T2“.

Der „Deutsche Fernsehfunk“ beginnt am 21.12. mit seinem Sendebetrieb und gibt damit in Bad Blankenburg den Anstoß für die Erzeugnislinien HF-Hochantenne und Verstärker-technik. Dabei kann man zunächst auf das vorhandene „Heliogen - Programm“ zurückgreifen und aufbauen.

HF-Antennen, Verstärker und Zubehör werden im Werk für Jahrzehnte mehr und mehr das Firmenprofil bestimmen und führt schließlich 1961 zur neuen Namensgebung: „VEB Antennenwerke Bad Blankenburg“. Aber noch ist es nicht so weit. In den Produktionshallen tummeln sich dutzende Auftragslose für Galvano-Gleichrichter, Ladestationen, Kinogleichrichter, Notlichtgeräte, es werden in großen Stückzahlen Relais, Zeitschalter und Telefone gefertigt.

1953: Der Flächenbedarf der Produktion steigt weiter, eine Lösung bringt die Anmietung der ehemaligen „Knopffabrik“ am „Schößchen“. Nach hier ziehen die Relaisfertigung, das Telefonzubehör, der Antennenbau und die Verstärkerfertigung um. Es kommt erstmals eine Dipol-Biegevorrichtung für UKW-Hochantennen zum Einsatz.

Der Verstärker: Typ „9 E 01“ für die Gemeinschaftsantennen-Anlagen wird auch hier gebaut. Er ist unter anderem bestimmt für die im Entstehen befindlichen DDR-Prestigeobjekte moderner Wohnungsbauvorhaben wie die Stalin-Allee in Berlin usw. Der „9 E 01“ auf Röhrenbasis versorgt 15 Teilnehmer mit einem L- M- K- und UKW-Signal.



Der begonnene Neubau einer Verwaltungsbaracke in Holzbauweise an der Südwestgrenze des Werksgeländes soll bis zur Errichtung eines massiven Verwaltungsgebäudes den „Büro-Engpass“ vorübergehend beseitigen helfen. Das Provisorium „Holzbaracke“ blieb dann aber den Angestellten fast 40 Jahre „erhalten“!

Da der Energieverbrauch am Tag und in Spitzenzeiten immer noch rationiert ist, basteln findige Kollegen wie Werner Metz aus Schrottbeständen einen Schiffsdiesel für die Stromerzeugung zusammen. Er wird im Erdgeschoß des Kulturgebäudes aufgestellt, wo auch die Stromfresser Presserei und Spritzerei untergebracht sind.



Die Firma Arthur Demmler, bisher als Zulieferer für das Werk tätig, gibt seine Selbstständigkeit auf und tritt mit ihren Drehautomaten in die Firma ein. Herr Demmler baut nun im Werk als Meister eine neue Automaten-dreherei auf.

Neue Erzeugnisse wie Mess- und Apparatklemmen, Sprech- und Hörkapsel, Morsetasten, Fliegerhauben, Kehlkopfmikrofone und Brechkupplungen werden in das Produktionsprogramm aufgenommen. Für die gesundheitliche Betreuung ist nun Dr. Krütze mit 4 Stunden wöchentlich zuständig.

1954: Das UKW-Radio kommt wegen seines höheren Klangspektrums schnell in Mode, haben doch bereits 1953 die UKW-Sender Leipzig/ Wiederau und Inselfberg ihren Betrieb aufgenommen. Obwohl der Deutsche Fernsehfunk noch schwächelt, ist in Berlin und an den Westgrenzen auch das ARD zu empfangen. Die registrierten Fernsehteilnehmer haben hier zu Lande bei Jahresbeginn gerade mal die 1000 überschritten, aber der Bedarf an UKW-Antennen steigt rasch an. Es muss nicht gleich ein neues UKW-Gerät sein, gibt es doch zahlreiche Angebote an UKW-Nachrüsttechnik für das L-M-K-Radio. Die Angestellten im Werk atmen auf, endlich kann das „Provisorium“ Verwaltungsbaracke bezogen werden. Es wird die Herstellung des Lastanzeigers eingestellt.

1955: Ab August strahlen in der DDR 9 Sender Versuchsfernsehprogramme aus, um ab 1956 den regulären Sendebetrieb aufzunehmen. In einem Artikel des VEB-Fernmeldewerkes Bad Blankenburg in der Zeitschrift „Radio- Fernsehen“ berichtet Kollege Fritz Reinhardt über wissenschaftliche Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der UKW- und Fernsehantennentechnik des Hauses. Mit einer gestockten TV-Antenne

ne, Faltdipol und Reflektor erzielt man zum Beispiel 6 dB Gewinn und empfängt den 120km entfernten TV-Sender Leipzig auf dem Kulm, einer Anhöhe bei Saalfeld, mit dem Gerät „Rembrandt“ recht kontrastreich. In der Folge war die Gaststätte „Marienurm“ Treffpunkt der Belegschaft bei wichtigen Fußball-Übertragungen!



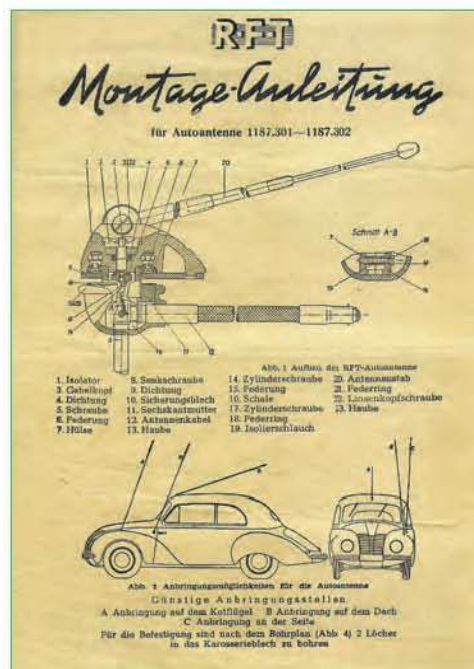
Die Leipziger Messeauftritte des Werkes stehen ganz im Zeichen der Antennentechnik.

Eine ganze Palette von UKW- und Band III-Antennen für Dach- und Fenstermontage in Alu eloxiert oder Stahlausführung, Zimmerantennen, sowie Antennentechnik für Gemeinschaftsanlagen werden gezeigt. Auch eine neue KFZ-Aufbauantenne mit Teleskopstab für den IFA F9 im „Osten“ bzw. den DKW- F8 9/91 im „Westen“ - da baugleich- stellt man vor.

Mit der Herstellung von über 148 000 UKW- Antennen und über 24.000 Fernsehantennen erreicht die Antennenproduktion einen ersten Höhepunkt. Jetzt beginnt die Produktionsverlagerung Fernmeldetechnik zum Fernmeldewerk Nordhausen

(Telefone, Prüfhörer und Zubehör). Sehr zur Freude der Belegschaft nimmt der Betriebsfunk seine regelmäßigen Pausensendungen auf, der Bestand der Betriebsbücherei wird erweitert, die Lehrlinge verbringen frohe Ferientage in der sächsischen Schweiz und die Volleyball-Mannschaft der Betriebs-sportgemeinschaft „MOTOR“ steigt in die DDR-Liga auf.

Fortsetzung folgt...



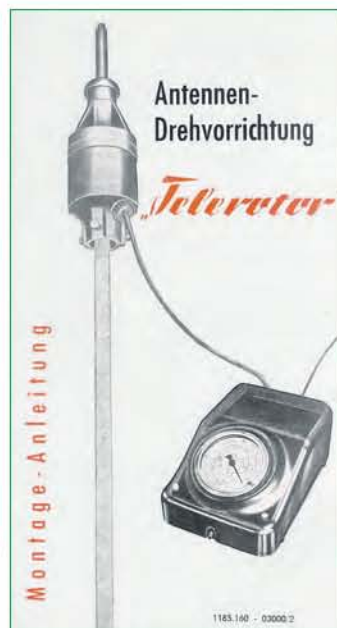
„Vom VEB-Fernmeldewerk zum VEB Antennenwerk Bad Blankenburg“

2. Folge 1956 bis 1964

1956: Im Bereich Relais-Zeitschalter entsteht ein Relais- Baukastensystem unter der Leitung von Herrn Heeg, der Bereich Gleichrichter fertigt weiterhin sein umfangreiches, material- und flächenintensives Programm.

Das HF-Antennenprogramm wird um 2-, 4- und 6- Ebenen- Antennen im Band I bis III erweitert. Es umfasst nun 26 Typen. Neu ist auch die elektrische Antennen-Drehvorrichtung 1185.160, mit der man vom Empfänger aus die Antenne auf den jeweiligen Sender ausrichten kann.

Der röhrenbestückte Antennen-Mastverstärker 1185.151 - 1185.170, erhältlich für jeweils einen HF-Kanal, bringt eine Verstärkung von 20(B I) -15(B III)dB und ist ein echtes Messe -Highlight.



In der „Radio - Fernsehen“ Nr. 9 veröffentlicht das Werk eine Übersicht über Kanäle und Reichweiten der in der DDR verfügbaren HF-Sendeanlagen und die in den Regionen vorzugsweise zum Empfang benötigten Antennen-Typen einschließlich Verstärker aus dem eigenen Sortiment. Damit unterstreicht Bad Blankenburg weiter seine Kompetenz in Sachen HF-Empfangstechnik.

Am 08.06. stellt die Entwicklungsstelle des Betriebes beim Deutschen Amt für Material- und Warenprüfung (DAMW) einen Antrag auf Anerkennung als ein „selbstständiger Prüfbetrieb für Antennentechnik“ und erhält die Auflage, diesbezüglich einen Antennenmesswagen anzuschaffen. Unterstützt vom DAMW Dresden wird ein Antrag auf Zuteilung eines entsprechenden Fahrzeuges an die Regierung der DDR, Ministerium allgemeiner Maschinenbau, gerichtet. Noch im Dezember wird ein „Phänomen 30“ Kleinbus mit einiger Spezialausstattung wie dem Kurbelteleskopmast KTM 12 vom KFZ-Betrieb VEB Karosserie-werk Halle an das Werk ausgeliefert. Das Fahrzeug verfügt über einen luftgekühlten 2,678 Liter/ 50 PS Dieselmotor und ist 80 km/h schnell.



Von Volker Taubert, Repros und Fotos: Archiv Taubert

Auf Bitten der Entwicklungsstelle im VEB Sachsenring Zwickau wird eine neuartige Teleskop-Versenkantenne für den Horch 240 Sachsenring entwickelt und unter maßgeblicher Mitwirkung des Herrn Vogt in Kleinserie hergestellt.

Die ZB und OB Fernsprechapparate werden nach dem VEB Fernmeldewerk Nordhausen übergeleitet.

1957: Mit der Auflösung der RFT- Hauptverwaltung Berlin geht die Gründung der „VVB- Rundfunk und Fernsehen“ in Dresden, später Radeberg, den damals wichtigsten Fernsehgerätehersteller der DDR, einher und wird neues, übergeordnetes Organ für den Betrieb in Bad Blankenburg. Sogleich verfügt die VVB-Rundfunk- und Fernsehen in ihrem Verantwortungsbereich die Neuordnung der Betriebe nach Erzeugnislinien. Bad Blankenburg wird „Leitbetrieb Antennenfertigung“

Folgerichtig schreitet die Auslagerung der Fernmeldetechnik voran und das Sortiment der antennentechnischen Produkte wird immer umfangreicher.

Zum 01.08. übernimmt Herr Walter Neumann die Geschäftsleitung und beginnt mit der Reorganisation der Betriebsstrukturen.

Es entsteht der eigenständige Bereich Konstruktion unter Leitung des Herrn Hruska und die Abteilung Forschung und Entwicklung mit Herrn Reinhardt als Leiter.

Technischer Leiter wird Herr Dietze.

Das Ferienlager „Friedrichshöhe“ erhält einen 220 Volt- Erzeuger, der die Arbeitsbedingungen des Personals weiter verbessert.

Über den Betriebsfunk erfährt die Belegschaft vom erfolgreichen Start des ersten künstlichen Erdsatelliten „Sputnik“ beim „Großen Bruder“ SU.

1958: Im Hause Bad Blankenburg wird weiter umstrukturiert. Das verbliebene Telefonzubehör und die Relaisfertigung ziehen von der Knopffabrik um nach dem Betriebsteil Großbreitenbach. Die Knopffabrik fertigt nun Gemeinschaftsantennentechnik, wie UKW- und TV-Dosen, Abzweiger und Verteiler, den Allwellen-Antennenkopf, Anschlußschnüre, Weichen und Symmetrierglieder. Auch der Röhren-Mastverstärker und die Antennendrehvorrichtung werden hier gefertigt. Zur Bewältigung des Antennenprogramms wird das Industriegebäude „Wedell“ angemietet.



Im zugeschütteten Lachebett an der westlichen Umzäunung entsteht ein Gebäude für die Betriebshandwerker, das „Eigenheim“, später Kooperation. Es gibt aber auch nicht erzeugnisbedingte Veränderungen. Der FDGB ruft im „sozialistischen Wettbewerb“ zum Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ auf und mit Schuljahresbeginn ist der Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion für die 7. - 12. Klassen Pflicht. Folglich sind täglich Schulklassen des Ortes in den Produktionsabteilungen anzutreffen.

Der „Berliner Rundfunk“ führt ein zweites Radioprogramm ein. Die Ausstrahlung eines Stereophonie- Versuchs- Programms durch den Sender Freies Berlin wird in Bad Blankenburg mit Interesse verfolgt. Die Telefon-Bauelemente Messer- und Federleisten werden zu VEB Messgerätekwerk Gorsdorf übergeleitet.

1959: Endlich kann die veraltete eigene Heizungsanlage einschließlich der zusätzlich betriebenen Dampflok am Westflügel des Hauptgebäudes stillgelegt werden. Über eine Fernleitung wird uns jetzt vom „VEB Transportgummi“ gehörig „Dampf gemacht“.

Das Fertigungsprogramm aus der „Knopffabrik“ wird ins Hauptgebäude des Werkes verlegt. Es entsteht die FLM 1 unter Leitung von Meister Ose.

Die Autoversenkantennenserie „Diana“ kommt auf den Markt. Sie basiert auf einer Kleinserie von 1956 für den Horch 240 „Sachsenring“, die Typen sind nun universell einsetzbar.

Zur Genfer Außenministerkonferenz der Siegermächte vom 11.05. - 20.05. sind auch Beobachterdelegationen der beiden deutschen Staaten zugelassen.

Die DDR-Delegation reist mit dem neuen Horch 240 „Sachsenring“ an und möchte damit natürlich mit ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit „punkten“.

Das Fahrzeug ist mit dem Autoradio „Schönburg Super“ aus dem Funkwerk Halle ausgestattet und erhält sein AM/FM- Signal über die Versenkantenne 1187.306-10003 aus Bad Blankenburg.

Auf der Leipziger Herbstmesse wird der neue Gemeinschaftsantennenverstärker Typ GAV 1 Nr. 1186.003-00003 vorgestellt. Sein Vorteil, es können bis zu 50 Teilnehmer angeschlossen werden und ein Röhrensatz hält etwa 10 000 Betriebsstunden. Er verfügt über eine Verstärkereinheit L- M- K- UKW und es sind bis zu 3 TV- Verstärkerstreifen Band III möglich. Ein echter Beitrag des Hauses zum Wohnungsbauprogramm. Neu ist auch eine 10 Element- Breitband-Klapp-Antenne für 170-225 MHz (VHF), auf Wunsch auch eloxiert.

Mit Schuljahresbeginn wird in der Lehrwerkstatt jetzt auch der polytechnische Unterricht für die örtlichen Schulen abgehalten. Nun muss schnell auf Grund des erhöhten Flächenbedarfes eine neue Lösung gefunden werden.

Der Betrieb macht auch sonst auf sich aufmerksam. So berichtet die Zeitschrift „Volkswacht“ am 30.09. über den RFT- Mitarbeiter Max Edhofer. Er hat im NAW 804 Aufbaustunden (1 400DM) geleistet.

Freudig begrüßt wird von den Beschäftigten zum Jahresende die Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche für jede zweite Woche ab 22.12. Den Verantwortlichen jedoch macht dies noch einige Kopfzerbrechen, da der damit verbundene Arbeitszeitausfall durch betriebliche Rationalisierung ausgeglichen werden muss.

Das Telefonzubehör Klinken, Anschlussdosen, Stöpsel, Drucktasten, Schauzeichen usw. werden nach dem VEB Bauelemente Großbreitenbach übergeleitet.

1960: Endlich kann die Gleichrichterfertigung mit ihrem großen Flächenbedarf zu „VEB-Galvanotechnik Leipzig“ übergeleitet werden. Die Ölgleichrichter gehen zur Firma „Reinhold Berlin“.

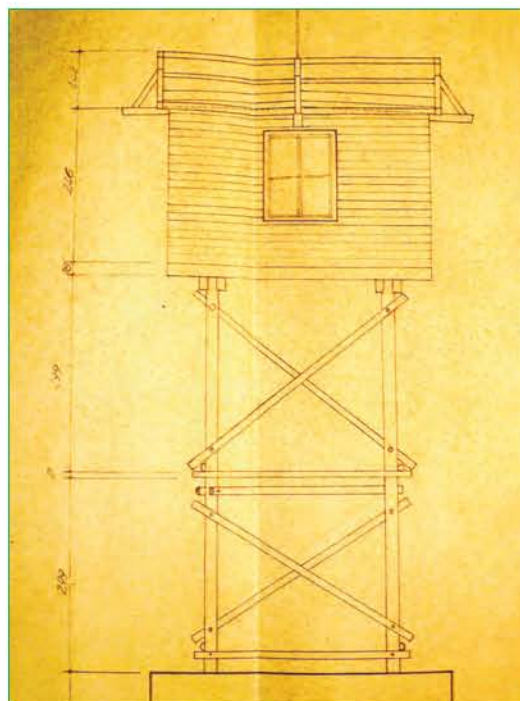
Telegrafieeinrichtungen wie Kopfhäuben, Kehlkopfmikrofone, Sprech- und Hörkapseln, Sprechzeug, Morsetasten sowie das Zubehör werden an den VEB Fernmeldewerk Nordhausen abgegeben. Relais und Niederspannungsschalter kommen zum VEB Statex Ilmenau.

In der Nr. 1 „Radio und Fernsehen“ veröffentlicht Günther Rothe einen Artikel über die Vorteile der V- und- Doppel V- Antennen aus dem Hause „Blankenburg“. Durch ihre Breitbandigkeit können sie gleichzeitig für UKW und TV- Empfang genutzt werden.

Im Laufe des Jahres errichtet die Entwicklungsstelle des VEB Fernmeldewerk Bad Blankenburg eine Versuchs- Fernseh- umlenkanlage auf dem Marienurm und auf der Preilipper Kuppe bei Rudolstadt. Empfangen wird das TV- Signal vom Sender Inselsberg. Abgestrahlt wird das aufbereitete Signal in Ortsteile nach Rudolstadt und Schwarza, wo noch kein Direktempfang möglich ist.



Nach zweijährigem „Behördenkrieg“ kann endlich der für Meszwecke dringend benötigte Messturm auf einem Hügel nahe Unterwibach in Sichtweite des Werkes gebaut werden. Er wird auf einem Beton-Fundament vollständig aus Holz errichtet, um Reflexionen bei HF-Messungen auszuschließen. Bauausführender ist der Nachbarbetrieb „PGH Freundschaft“, die Bausumme beträgt 15.000 DM.



Im November zeigt Bad Blankenburg auf einer Lehrschau für Standardisierung in Leipzig eine Muster-GGA-Anlage. Durch die Einführung des 2. Programms besteht die Gefahr der Verdoppelung des „Antennenwaldes“ in der DDR, was unbedingt vermieden werden soll.

Vom „Deutsch-Deutschen Zickenkrieg“ wird berichtet: Die BRD Programmzeitschriften drucken kein DDR-TV-Programm mehr ab, da die DDR sich weigert, TV-Programme der BRD zu veröffentlichen. Am Sonntagvormittag heißt es jetzt vor dem Fernseher Programm „mitschreiben“, gut wenn man da Steno kann.

1961: Mit der Überleitung der Mess- und Apparateklemmen an die PGH Walldorf/Werra war die Produktionsverlagerung der „Nicht-Antennentechnik“ abgeschlossen. Leider sank aber auch gleichzeitig die Nachfrage bei Antennentechnik um 25% auf 5 Millionen DM Umsatz. Es wurde ein „Gewinn“ von -656,6 TDM ausgewiesen, wodurch die Planerfüllung des Vorjahres nicht mehr gerettet werden konnte.

Die VVB Rundfunk und Fernsehen reagiert daraufhin prompt und setzt als „Sanierer“ zum 01.02. Herrn Oskar Mater als neuen Werkleiter in Bad Blankenburg ein. Er beginnt sogleich mit einer Umstrukturierung der Bereiche, um deren Effektivität durchgängig zu erhöhen. Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Fertigung bis hin zur Wache und Betriebsumzäunung, kein Bereich wird ausgespart. Gleichzeitig werden aber auch Parkplätze und eine umgrünte Pausenanlage mit Springbrunnen vor der Verwaltungsbaracke geschaffen.



Die Autoantenne „Klette“ mit Saugnapf und Glasfaserstab zur universellen Befestigung an der Seitenscheibe wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse vorgestellt.

Das leidige Problem der Oberflächenveredelung ist mit Inbetriebnahme einer eigenen Chemoxalanlage und Galvanik, die bis zu 10.000 Kleinteile pro Schicht verarbeiten kann, gelöst.

Es entsteht eine neue Montagehalle für VHF-Antennen. Bei der feierlichen Übergabe durch den Generaldirektor der VVB Rundfunk und Fernsehen, Herrn Ernst Weckener, dessen berufliche Entwicklung im Werk Bad Blankenburg begann, wird auch die millionste Hochantenne übergeben. Durch den Umzug des Bereiches Hochantennenfertigung erhält die Berufsausbildung und Polytechnik nun bei „Wedell“ endlich die dringend benötigten Räumlichkeiten. In Eigenleistung der Lehrlinge wird renoviert und es entstehen je ein Fachkabinett für Metallbearbeitung, Elektrotechnik, ESP-Unterricht sowie ein Film- und Dia-Vorführraum.

Die Umbenennung in „VEB Antennenwerke Bad Blankenburg“

ab August geht einher mit der Beantragung eines neuen auch international anmeldefähigen Warenzeichens.

Das Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR erteilt mit der amtlichen Registriernummer: 629810 zum 23. Oktober das neue Warenzeichen. Sein Schöpfer ist der langjährige Mitarbeiter und Verantwortliche für Standardisierung Herr Ing. Karl-Heinz Heeg.



Das Kinderferienlager „Friedrichshöhe“ erhält einen hauptamtlichen Lagerleiter und Wirtschaftsleiter.

Ein Kuriosum macht die Runde, die „Leuchtstoffröhren-Antenne“ für den TV- und UKW-Empfang. Das fragwürdige Funktionsprinzip erklärt sogar ein Artikel in der „Radio und Fernsehen“.

Seit Juli wird in der BRD ein zweites Fernsehprogramm ausgestrahlt.

1962: Tonmöbel kommen mehr und mehr in Mode und so schlägt die Stunde der legendären „Kessy“. Ein aus hochwertigem Edelholz gefertigter Tisch mit Schallplattenabspielereinheit sollte der neue „Umsatzrenner“ werden, verschwand aber bald wieder in der Versenkung.



Auf der Suche nach einem neuen, anspruchsvollen Fertigungsprogramm ergibt sich die Möglichkeit, Radio-Komponenten für den „VEB Sternradio Sonneberg“ herzustellen. Für die zu besetzenden Prüf- und Messplätze werden 24 junge Mitarbeiter qualifiziert und bis Jahresfrist können schon 142 000 St. UKW-Tuner und 257 000 St. Druckstastenschalter ausgeliefert werden. Es ist der Beginn einer fast 10-jährigen, stabilen Zusammenarbeit.

Aber auch die Entwicklung der Antennentechnik schreitet voran. Man präsentiert auf der Leipziger Frühjahrsmesse 14 neue Antennen, davon 9 Fernsehantennen im Baukasten-Prinzip. Der Antennenhalter ist schwenkbar zwischen 0/15/30 Grad.

Die Umstrukturierung führt jetzt auch zu ökonomischen Erfolgen. So kann die Finanzschuld der Bilanz von 1960 ausgeglichen werden.

Zur Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung wird das nordwestlich an das Betriebsgelände angrenzende „Kummersche Wohnhaus“ gekauft. In der

1. Etage entsteht die neue Betriebskantine mit modernen Therapie- und Diagnosegeräten. Der Betriebsarzt Dr. Moosdorf ist nun auch für anstehende arbeitsmedizinische Belange verantwortlich. Die übrigen Räume werden durch die betriebliche Sozialversicherungsstelle und als Lager genutzt.

Die Räumlichkeiten der Betriebsküche mit Speiseraum entsprechen ebenfalls nicht mehr den betrieblichen Anforderungen und so wird das Kulturgebäude entsprechend umgebaut. Im Erdgeschoß wird die Küche eingerichtet, der Lehrsraum darüber ist nun auch Speisesaal. Verbunden sind beide durch einen Lastenaufzug.

Im Dezember feiert der „Deutsche Fernsehfunke“ sein 10-jähriges Bestehen.

1963: Das über Jahre durchgängig praktizierte Qualitätsmanagement in allen Erzeugnislinien wird nun entsprechend gewürdigt. Man erhält am 23.01. die begehrte Auszeichnung des DAMW

„5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

Die Offensive der Antennentechnik geht weiter. Zur Leipziger Herbstmesse wartet man mit 88 Exponaten, davon 20 Neuentwicklungen aus dieser Erzeugnislinie, auf. Im Einzelnen sind das UHF-Antenne 10 – 20 Elemente, Anschluss-Kabel- und -Dosen für Gemeinschaftsanlagen und ein neuartiger

Symmetrieeinsatz für Anschlussdosen (Spirale).

Viel Beachtung in der Fachwelt findet der Beitrag von Günter Rothe zu Gemeinschaftsanlagentechnik sowie des Gemeinschaftsantennen-Verstärkers „GAV 2“ aus Bad Blankenburg in der „Radio und Fernsehen“. Der „GAV 2“

1186.010-00002 ist eine Weiterentwicklung für maximal 96 Teilnehmer, verfügt über eine Verstärkereinheit für L-M-K-UKW, und kann mit 3 TV-Verstärker-Streifen bestückt werden.



Im Angebot sind Breitband- und Kanalstreifen. Zwei Ausgänge des Verstärkers können bis zu 8 Stammleitungen speisen, die ihrerseits max. 12 Teilnehmer zulassen. Die verwendeten neuen Röhren vom Typ E 88 CC erhöhen die Betriebsdauer auf nunmehr 10 000 Betriebsstunden, das einer Betriebszeit von ~14 Monaten entspricht.

Endlich kann das neue Absatzgebäude bezogen werden. Es wurde wegen der ständigen Umsatzsteigerung und einer immer größeren Sortimentsbreite dringend benötigt. In die Kellerräume ziehen die Betriebs- handwerker Tischler, Schlosser, Maler, Elektriker und die „Kraftfahr- Abteilung“ ein. Das „Eigenheim“ wird jetzt die Heimat der immer wichtiger werdenden Abt. Kooperation.

Unter Anleitung fertigen Schüler im „Polytechnischen Unterricht“ eigenständig an einem Fließband die Tischantenne 1187.502.

Den werktätigen Müttern stehen ab sofort 30 betriebseigene Kindergartenplätze zur Verfügung.

Ansonsten meldet die Unterhaltungsindustrie:

Ab dem 30. August führt der SFB den „Stereo- Rundfunkbetrieb“ nach dem Pilotton- Verfahren ein.

Am 01. April „flimmert“ die erste Sendung des „ZDF“ aus Eschborn über den Bildschirm.

In Hannover führt am 3.01. der Erfinder Walter Bruch sein PAL- Farbfernsehen vor.

1964: Die Transistortechnik hält Einzug. Auf der Leipziger Frühjahrs- messe wird der Transistor- Einbauverstärker 1185.202.212 gezeigt. Wegen seiner Kompaktheit ist er in der Antennen- Anschlussdose untergebracht und wird ferngespeist.

Es werden Autoantennen mit Drehgelenk und Biegestück für Außen- montage vorgestellt.

In der Volkswacht erscheint am 22. August der Artikel „...widerstehen heftigen Blizzards“. Eine belgisch- holländische Süd- Polar- Expedition ausgerüstet mit einer 6 Meter langen Glasfaserantenne des Antennenwerkes ist des Lobes voll – „Parole d' honneur: Excellent!“ – so geht es aus einer ADN- Meldung hervor.

Zur Herbstmesse werden UKW- und TV- Sperrkreise sowie eine 15 Element UHF- Antenne gezeigt. Eine Auto- Seitenantenne vervollständigt das Autoantennenprogramm.

Neues vom DDR- Sendebetrieb:

Mit Jahresbeginn geht „Radio DDR 2“ auf Sendung, ab September werden dienstags und donnerstags erste Stereo- Versuchssendungen ausgestrahlt.

„Vom VEB-Fernmeldewerk zum VEB Antennenwerk Bad Blankenburg“

3. Folge 1965 bis 1970

Von Volker Taubert, Repros und Fotos: Archiv Taubert

1965: Echte „Neuheiten“ sind in diesem Jahr die UHF-Superbreitband-Antenne für die Kanäle 21 - 60, ein Antennenweichenprogramm im Mastgehäuse sowie der Einbau-Antennenverstärker EA V 3T 1185.202 für Band I- II- III ist unter anderem ein Beitrag für den stabilen Stereoempfang. Im Herbst folgen Antennen-Symmetrierglieder für Bad IV/V und der Einbau-Antennenverstärker 1185.210 Band IV/ V.

Die Stanzerei wird ausgebaut und vergrößert.

„Friedrichshöhe“ erhält einen Feuerlöschteich, der gleichzeitig auch als Schwimmbad genutzt werden kann und erhöht seine Kapazität auf 150 Plätze.

Die Betriebsanitätsstelle erhält 2 hauptamtliche Krankenschwestern, sie ist jetzt während der ersten und zweiten Schicht voll besetzt.

Die VVB Rundfunk und Fernsehen hat für Herrn Oskar Mater einen neuen „Sanierungsfall“, den VEB Sternradio Berlin.

Mit Wirkung vom 1. September wird der bisherige Kaufmännische Direktor Herr Christian Venus als neuer Werkdirektor eingesetzt.

Eine neue „Fernseh- Ära“ bricht an. Die Technische Universität Dresden führt öffentlich Versuche mit Farbfernsehübertragungen durch.

In der DDR sind bis Jahresfrist 3 252 800 Fernseh- Teilnehmer registriert.

1966: „Radio und Fernsehen“ veröffentlicht einen dreiteiligen Beitrag über die Problematik „Gruppenantennen- Dimensionierung- Anwendung“ unter Bezug auf das Bad Blankenburger Lieferprogramm. Verfasser ist Eberhard Spindler.

Messeschläger in diesem Jahr sind der 2-stufige Einbau- Verstärker Band IV/V 1185.211, der Gemeinschaftsverstärker 1186.013 für 16 Teilnehmer. Es stehen 6 Verstärkerstreifen, LMK, B I, B II, B III und 2x Band IV/V zur Verfügung.

Beachtung finden auch die 8 Element UKW-Stereoantenne 1187.614 und die Kombiantenne 1187.158 für Band III/ IV/ V mit „Brustkorbschleifen“, die international zum Patent angemeldet wird.

Das UHF-Breitbandantennen-Programm ist nun komplett. Die Typen verfügen über 13- 40 Elemente.

Trotz Transistorentechnik wird der Röhrenverstärker AMV 2 überarbeitet. Er bekommt eine gedruckte Schaltung und ein Plastegehäuse.

Die Abt. Oberfläche erhält für die Teleskop- Produktion aus dem „NSW“ importierte Schleif- und Poliermaschinen sowie eine Alu-Entfettungsanlage.

In diesem Jahr läuft die Produktion der Drucktastenschalter für Sonnenberg aus.

Die Autoteleskop-Antennenproduktion erreicht erstmals einen Umsatz von 4 Millionen MDN.

In „Friedrichshöhe“ werden eine Wasserhochbehälter, ein neues Sanitärgebäude und einen Bungalow als Personalunterkunft gebaut.

Vom „Klassenfeind“ ist zu berichten:

Ab Januar sendet ARD und ZDF eigens für die DDR ein Vormittagsprogramm.

Der WDR beginnt im Februar versuchsweise mit Farbfernsehsendungen.

1967: Zur Leipziger Frühjahrsmesse wird das UHF-Antennenprogramm mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Als Investitionsmaßnahmen werden 2 Tiefbrunnen vor dem Hauptgebäude niedergebracht und eine offene Lagerhalle für die geschützte Unterbringung von Vormaterial errichtet.

Zur Leipziger Herbstmesse wartet man mit den 1- Kanalumsetzer 1185.250 für UHF auf VHF auf, zeigt den Transistor-Einbauverstärker EAV 7T 1185.204. Er kann mittels einer Kapazitätsdiode und geregelter Speisespannung (Drehknopf am Speiseteil) auf die gewünschten Kanäle abgestimmt werde.

Neu sind auch die Vorsteck-Symmetrierglieder ESY 2/ 3/ 4 von 240- 75 Ohm.

Nach gründlicher Erprobung wird die Autoantennen- Teleskopfertigung von Messing (verchromt) auf Edelstahl (poliert) wegen höherer Festigkeit und Korrosionsbeständigkeit umgestellt.

Der „VEB Schiffselektronik Rostock“ erhält im Juli die ersten speziell für die Anforderungen auf See entwickelten Schiffsantennen für Band III mit 8 Elementen.

Für seine „...hervorragenden Leistungen, besonders hohen Arbeitsergebnisse in der Volkswirtschaft und damit der Stärkung und Festigung der DDR....“ erhält der Betrieb den Titel „Banner der Arbeit“.

1968: Zur Verbesserung der Energieversorgung wird ein neues Trafohaus errichtet, in dem ein 400 kVA und ein 315 kVA- Trafo installiert ist. Hinter dem Absatzgebäude entstehen 11 Garagen für den betrieblichen Fuhrpark.

Zur Leipziger Herbstmesse wird der Mehrbereichsverstärker EAV 9T Art. Nr.1185.330 für die Bereiche Band I/ III/ IV mit einem Mastgehäuse vorgestellt.

Weitere Exponate sind die Auto-Fensterklemmantenne 1187.316 und die Aufbauantenne mit Biegestück Art. Nr. 1187.317.

Der Betrieb erhält den Orden „Banner der Arbeit“.

1969: Der Neu-, Aus- und Umbau im Werk geht weiter. Ein Lagergebäude mit Büroräumen für den Einkauf wird errichtet. Im ehemaligen Lager finden eine HO-Verkaufsstelle mit Bestellservice und die Thermoplastspritzerei Platz.

Die Galvanik erhält eine Entgiftungs- und Neutralisierungsanlage.

Am 10. Oktober geht die neue Montagehalle VII für Hochantennen in Betrieb. Es werden 27 Typen, darunter die UHF- Super Color gefertigt. Alle Typen besitzen das Gütezeichen „Q“, 4 Typen das Prädikat „Weltspitze“. Auf der „Leipziger Herbstmesse“ erhält die „UHF-Super-Color- Antenne“ eine Goldmedaille.

Die Antennenproduktion ist jetzt ein bedeutender Wirtschaftsfaktor:

Jahresumsatz:

Autoteleskop-Antenne	10 000 TM
VHF- Antennen	12 000 TM
UHF- Antennen	14 000 TM

In Punkto Fernsehempfang erscheint in der „Radio Fernsehen“ ein Beitrag unseres Abteilungsleiters der Verstärkerentwicklung Herrn Alfred Richter über Antennenverstärker in Breitbandtechnik für VHF und UHF. Der Chefentwickler Antennentechnik Herr Eberhard Spindler veröffentlicht einen vierteiligen Artikel zum Thema UHF- Empfangsantennen.

Durch die Inbetriebnahme eines Kleincomputers beginnt der Aufbau der Abteilung EDV.

Mit der Asphaltierung des innerbetrieblichen Kleinstraßennetzes, der Zufahrt und des Parkplatzes geht ein lang ersehnter Wunsch der „Antennenwerker“ in Erfüllung. Kommt man nun auch bei „Matschwetter“ heil zum Arbeitsplatz.

10.03.1967 - Leipziger Frühjahrsmesse -

v.l.n.r.: Dr. W. Singer Vizepräsident DAMW, Prof. Dr. H. Messing, Adolf Kemter VEB ABBi, E. Weckener, Generaldirektor VVB RFT, CH. Venus Werkleiter VEB ABBi.



Die „Ingenieurschule für Elektrotechnik Eisleben“ unterhält im Betrieb eine Außenstelle. 11 Kollegen absolvieren bis 1973 ein Ingenieurstudium, weitere Kollegen nehmen ein Ingenieur- Ökonomie- Studium auf.

Zum 31. Dezember verlässt Herr Christian Venus Bad Blankenburg und wird Direktor des „VEB Industrieertrieb Rundfunk und Fernsehen“ mit Sitz in Leipzig.

Der „Gabentisch“ zum „zwanzigsten Geburtstag“ ist im Industriezweig ein „Jahresthema“. Ab dem 10.05. verlässt im VEB Fernsehgerätekombinat Staßfurt der weltweit erste volltransistorisierte Farbfernseher vom Typ „Color 20“ das Band.

Mit der feierlichen Übergabe des Berliner Fernsehturms in Nachbarschaft des „Alex“ am 3. Oktober wird der Regelbetrieb des 2. DFF-Programms und auch das DDR-Farbfernsehen aufgenommen.

1970: Mit dem Ziel, die Effektivität ganzer Erzeugnislinien zu steigern, wird in der DDR die Kombinatbildung forciert. Zum 1. Januar entsteht als unser neues übergeordnetes Organ das „VEB Kombinat Sternradio Berlin“ mit Sitz in Berlin - Weißensee. Kombinatdirektor ist Herr Oskar Mater. Der langjährige Mitarbeiter Herr Gerd Hertel übernimmt von Herrn Christian Venus den „Staffelstab“ des Werkdirektors im



Als „äußeres“ Zeichen der neuen Qualität des Wirtschaftens wird die Fassade des Hauptgebäudes im Frühjahr neu verputzt. Für die Rückseite reichen die Mittel leider nicht.

Die Stanzerlei erhält neue Technik und verfügt nunmehr über 8 Exzenterpressen und 11 Ziehpressen.

Wieder machen Techniker des Werkes mit Beiträgen in der „Radio Fernsehen Elektronik“ auf sich aufmerksam. Günter Rothe referiert über die UHF-Umrüstung von Gemeinschaftsanlagen, Eberhard Spindler veröffentlicht zu der Problematik - Neue VHF-Antennen - querstrahlende Dipolantennen im Band III - und lange Yagiantennen.

Als Messeneuheit werden gezeigt: UHF-Antennen mit einheitlichen Direktoren, ein neues Antennen- Weichenprogramm (Hoch-, Tiefpaß- und UHF-Übertrager) und ein Frequenzumsetzer im Stahlblechgehäuse vom Typ 1186.036-00001/2. Besondere Aufmerksamkeit erregt eine neuartige Mehrbereichsantenne für VHF/UHF auf einem Elementeträger in Verbindung mit den neuen Breitbandverstärkern 3103 für VHF und 3104 für UHF zur Mast- bzw. Wandmontage.

Neu bei Autoantennen ist die Holmantenne mit einem 3- teiligen Teleskop.

Mit 1 078 VBE bzw. 1 200 Beschäftigten wird in diesem Jahr eine industrielle Warenproduktion von 87 359 TM erreicht.

Die sozialen Belange verbessern sich weiter. Man verfügt nun über 40 eigene Kinder- Tagesstätten und 38 Kindergarten- Plätze, eine Kaffeeküche wird eingerichtet



und im Ferienobjekt „Dranske“ auf Rügen stehen zusätzlich zu den Bungalows 10 neue Steilwandzelte zur Verfügung.



Anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung wird die „BSG Motor“ umbenannt in „BSG Antenne“.

Fortsetzung folgt

„Vom VEB-Fernmeldewerk zum VEB Antennenwerk Bad Blankenburg“

Von Volker Taubert, Repros und Fotos: Archiv Taubert

4. Folge 1971 bis 1979

1971: Als anspruchsvolle Messeneuheit im Frühjahr wird die elektronische Autoantenne 3908.00 vom Typ „elcara“ gezeigt. Sie ist sowohl Außenspiegel als auch elektronische Antenne in einer Baueinheit. Weitere Neuheiten sind Auto- Aufbauantenne „Herkules“ mit einer 2m Glasfaserrute, die Schiffsantenne 3701.0016 und neue Mastverstärker der Serie 3106.01-62 mit den entsprechenden Weichen 3008.01.

Um die Hochantennenproduktion an einem Standort zu konzentrieren wird der Bau einer neuen Fertigungshalle 2, die spätere FLM6, in Angriff genommen.

Ausführend ist eine Baufirma aus der CSSR gemeinsam mit dem VEB Stahlbau Plauen.

Zur Herbstmesse wartet man mit dem Antennenverstärker- System in Bausteintechnik für bis zu 10 000 Teilnehmer auf. Verstärker, Frequenzumsetzer, und Netzteil werden als Baustein auf einem Träger projektbezogen verriegelt platziert. (3203/01/02...)

Erstmals wird der Verstärker 3107.00 in Fliessfertigung hergestellt.

Die Fernsehleuchte als Zimmerantenne -ALADINS WUNDERLAMPE-, ausgerüstet mit Verstärker, ist ein weiterer „Hingucker“ in diesem Jahr.

Am 10. September übergibt Werkdirektor Hertel ein modernes „Elektrokabinett“ mit 33 Plätzen zur Nutzung. Es dient sowohl der Ausbildung der Lehrlinge als auch zum UTP- Unterricht für die Oberschulen des Ortes.

Der Bereich EDV arbeitet an der Einsatzvorbereitung des Rechners A-R 300.

Mit der Produktion von 500 000 St. UKW- Tunern erreicht die FLM 2 einen neuen Rekord, damit kann die IWP in diesem Jahr auf 105 980 TM gesteigert werden.

1972: Am 23. Mai kann der Neubau der Halle 2 als FLM 6 der Produktion übergeben werden. Auf den Montagebändern wird nunmehr die gesamte Hochantennenfertigung produziert. Im Kopfbau entsteht eine automatisierte Chemoxal- Anlage mit einer Entgiftungs- und Neutralisationseinheit, die aber nie richtig funktioniert und später verschrottet wird.

Die verpackten Hochantennen werden jetzt von der FLM 6 auf Paletten direkt dem gegenüberliegenden Bereich Absatz zugeführt. Auf dem Lagerplatz gegenüber vom Absatz entsteht eine umzäunte 400 qm große Überdachung für Kartonagen und Fertigware.

Zur Erhöhung der Brandsicherheit wird zwischen der FLM 5 und FLM 6 eine unterirdische Zisterne mit einem neuen Feuerwehr- Gerätehaus errichtet. Zentrale Entscheidungen führen zur Überleitung der UKW- Tunerfertigung der FLM 3 zum VEB Elektrotechnik Eisenach. Als Ausgleich wird die Fertigung des Taschenempfänger T140 UMK - „Stern- Berolina“ - vom „VEB Stern- Radio Berlin“ übernommen.



Die „FF DABEI“ berichtet über das Entwicklungskollektiv für Verstärkertechnik aus dem VEB Antennenwerk. Anlass ist die bereits im Vorjahr vorgestellte neuartige GGA- Verstärkeranlage in Bausteintechnik für bis zu 10 000 Teilnehmer. Gemäß dem Prinzip der Leitbetriebssystematik muss das Erzeugnis ab 1973 an den VEB Elektrotechnische Geräte Burgstädt zur Produktion übergeben werden!

Leider ist es dort in der „Versenkung“ verschwunden.

Die sozialen Belange werden weiter verbessert. Die Betriebsküche wird gefliest, erhält ein Kühlhaus, Speisekochkessel, Kippbratpfannen, Belüftungsanlage, Küchenmaschinen, einen modernen Ausgabebereich mit Warmhaltegeräten, Getränkeautomaten und eine neue Kantine.

Das Betriebsferienlager „Dranske“ erfährt eine Erweiterung und das Ferien-Objekt „Neuhof“ bei Berlin ist bezugsfertig.



Im Zuge der „Gerald Götting- Initiative“ zur „Verstaatlichung“ von Privatbetrieben wird die Firma „Buchmann, Schulze & Co. KG“, ein privater Antennenhersteller, als Betriebsteil Dessau dem VEB Antennenwerke angegliedert.

1973: Wichtigstes Vorhaben ist die Entwicklung des Radio- Kassettenrecorders „anett“

Zur Umsetzung des Politbürobeschlusses „Konsumgüterproduktion“ aus Oktober 1972 erhält das Werk von der Kombinateleitung kurzfristig den Auftrag, einen „Radio-Kassettenrecorder“ zu entwickeln. Eingebunden in die „FDJ- Initiative DDR 25“ soll das Vorhaben mit 26 jungen Kollegen in 8 Monaten realisiert werden. Basis ist das mobile Kassetten- Abspielgerät „sonett“ aus dem VEB „Sternradio Sonneberg“ das mit einem Radioteil „aufgetüstet“ wird.

Die ersten 10 Muster, in Rekordzeit entwickelt, werden anlässlich der „X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ am 28. Juli in Berlin übergeben. Das Gerät wird auf der Leipziger Herbstmesse gezeigt und hat eine große Resonanz im Binnenmarkt.

Im Oktober wird die Null- Serie aufgelegt und mit dem Auslauf „Stern Berolina“ beginnt noch im November die Serienproduktion.



Netzteil und Leiterplatte entstehen in der FLM 1 und in der FLM 3 erfolgt mit einer Tagesproduktion von 150 Geräten die Endmontage.

Die Hauptmechanik und Instandhaltung errichtet für die Eigennutzung ein neues Verwaltungsgebäude hinter der Absatz- Abteilung und verbessert damit ihre Arbeitsbedingungen.

Das ZK der SED beschließt am 02.10. das „zentrale Wohnungsbau- programm“ der DDR. Die geplanten 3 Millionen zusätzlichen Wohnungen bis 1990 bedeuten für das Werk zum Beispiel einen jährlichen Mehrbedarf an GA- Dosen und GA- Anschlusskabeln von je 190 000 Stück.

1974: Der Radio- Kassettenrecorder „anett“ erfreut sich in der Republik zunehmender Beliebtheit, zum Beispiel als „Jugendweiheschenk“, aber auch international macht er von sich reden. So wird er in diesem Jahr auch auf der „All- Unionsausstellung“ in Moskau gezeigt. Das Titelbild der Ausgabe Nr.2 von „radio fernsehen elektronik“ zeigt, wie am „anett“ bei F. u. E. in Bad Blankenburg gearbeitet wird.



Entwicklungs-Ing. Karl- Heinz Möller, Praktikant Heinrich

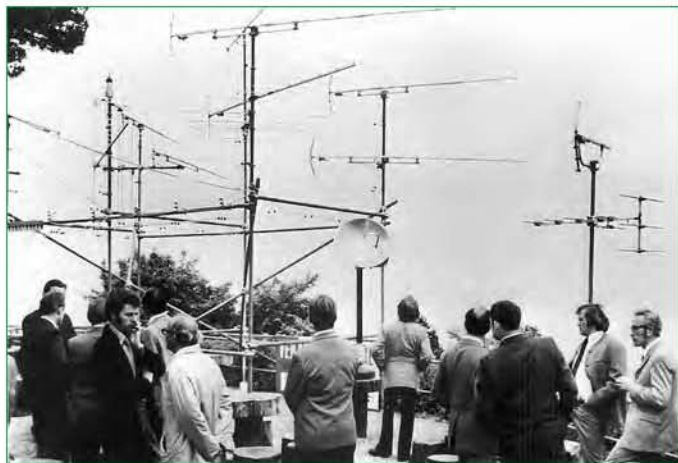
Das Jugendmagazin „neues leben“ widmet in ihrer Ausgabe 6/74 dem Entwicklungskollektiv des VEB Antennenwerkes einen mehrseitigen Beitrag.

Zur Leipziger Herbstmesse zeigt man die Auto- Motor- Antenne 3920.01. Das vierteilige Teleskop kann mittels eines 12Volt- Motors aus- und eingefahren werden.

1975: Als Leitbetrieb für Antennentechnik veranstaltet das Werk gemeinsam mit Kombinatbetrieben, Industrievertrieb und Fachgruppenleitern im Mai ein zweitägiges „Symposium Antennentechnik“ auf dem heimatlichen Kulmberghaus.

Vorgestellt werden:

- Empfangsgeräte und Systemlösungen für den Empfang des Hör- und Fernsehfunks über Gemeinschaftsanlagentechnik in den Bereichen von 40 - 800 MHz,
- der Entwicklungsstand der Glasfaser- Übertragungstechnik,
- Technische Entwicklungen auf dem Gebiet des Satellitenfernsehens mittels Vorstellung einer Parabolantenne.



Für den „VEB Schiffselektronik Rostock“ sind weitere Schiffsantennen- Typen für den Bereich 14 - 140 MHz und 170 - 230 MHz als 6 Element- Antennen entwickelt worden. Eine solche Antenne wiegt stolze 6,00 kg!

Nach umfangreicher Rekonstruktion und der Installation neuester Studiotechnik geht am 16.09. mit Betriebsfunk- Redakteur Rainer Stöckigt der Betriebsfunk wieder auf Sendung.



Im Rahmen der Zentralisierung der Wirtschaft kommt es zur Angliederung des VEB Antennenzubehör Krölpa als Betriebsteil. Betriebsleiter ist Herr Franz- Peter Götze. Die ehemalige Privatfirma „Genzel & Götze“ aus den vierziger Jahren arbeitete bereits seit 1960 für die Antennenwerke in Kooperation und produzierte Antennenzubehör wie Steckverbinder und ähnliches. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der „Ost- CDU“ Gerald Götting kommt es am 16.Februar und 09.Juli

1972 zu entsprechenden Ministerratsbeschlüssen, die eine Umwandlung von Privatbetrieben mit staatlicher Beteiligung in VE- Betriebe vorsehen.

Diese Ereignisse setzen den Schlusspunkt einer seit 1956 in der DDR betriebenen schrittweisen Enteignung von Privatbetrieben. Unter diesem Hintergrund entsteht auch 1972 der „VEB Antennenzubehör Krölpa“.

1976: Zu Jahresbeginn geht der neue, abstimmbare Mehrbereichsverstärker 3109.01, vorgestellt auf der Herbstmesse 1975, in Serie.

In diesem Jahr werden die Auto- Aufbauantennen überarbeitet. Teleskop- Glasfaser- Edelstahlstäbe sowie das Plastfedergehäuse erhalten ein stabiles Biegestück um den Antennenstab der Karosserieform anzupassen.

Gleichzeitig wird der Verpackungsautomat „Filutex“ für Auto- und kleinere Hochantennentypen in Betrieb genommen. Immerhin beläuft sich nun die Autoantennen- Jahresproduktion auf 730 000 Stück. Mit Verfügbarkeit von integrierten Schaltkreisen wird das „anett“ nach 1975 zum zweiten mal überarbeitet und es entsteht unter Verwendung des Schaltkreises „A 205 D“ das „anett IS“. Zum gleichen Zeitpunkt kommt ein neues Schweißbad zum Einsatz. Auch an einem Nachfolgergerät, dem KR 400, wird bereits mit Hochdruck gearbeitet und erste Muster auf der Basis K9 können bereits vorgestellt werden. Das so aus der Taufe gehobene „babett“ erhält auf Anhieb das Prädikat „Formgestalterische Spitzenleistung“. Noch aber ist das „anett“ gefragt und der Plan Konsumgüter kann mit 1 000 zusätzlichen Geräten überboten werden.

Mit einer neuen Heizungsanlage im Ferien- und Schulungsobjekt Dittichshütte

wird dort die Ganzjahresnutzung gesichert. Zur Wärmeversorgung des Werkes schreitet der Aufbau der „Zentralen Fernwärmetrasse“ weiter voran.

1977: Die Hochantennen der Bereiche UKW, Band III, IV, V werden überarbeitet. Sie erhalten eine montagefreundliche steckbare Anschlussdose mit verlustarmen Symmetrierübertragern einschließlich neuer Knebelschrauben. Der Kassettenrecorder „babett“ kann in die Produktion übergeleitet werden. Doch nach Fertigung der Null- Serie muss das Gerät auf Weisung der Kombinateleitung gemäß geltender Leitbetriebs- Struktur zum VEB Sternradio Berlin übergeleitet werden, wo es 1978 in Serie geht.



Mit Wirkung vom 1.September wird Günter Wagner in das Amt des Werkdirektors berufen.

Der Betriebsfunkredakteur Rainer Stöckigt steht im Januar als einer von 6 DDR-Spielern im Semifinale der Fernschach-Weltmeisterschaft.

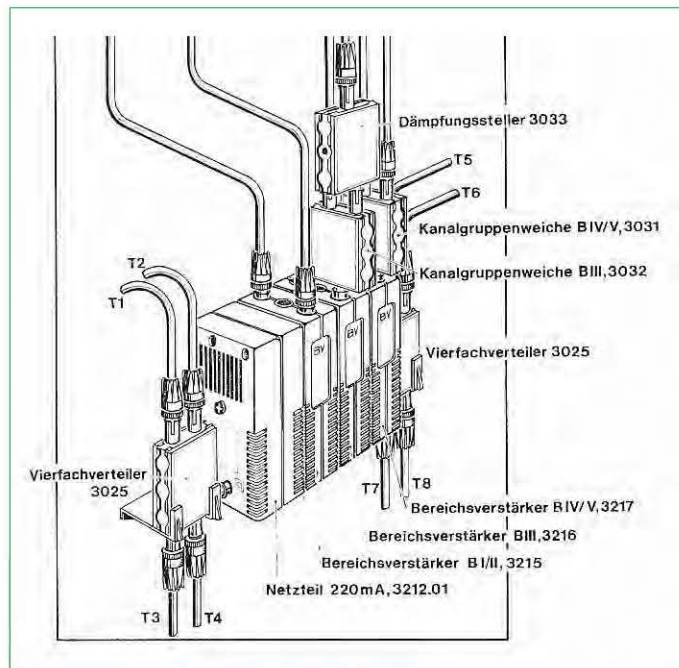
An der Hauptstraße vor dem Werksgelände entsteht unter Mitwirkung des Werkes ein „Mini-Busbahnhof“, der für die auswärtigen Beschäftigten eine große Erleichterung darstellt.

International zeichnet sich bereits mit der Gründung der Satellitenorganisation „Eutelsat“ das Zeitalter der Satellitenkommunikation ab. Manch einer fragt sich daher: „Muss der Ochsenkopf- Antennenmast noch mal gestrichen werden?“

1978: Wieder schafft es der Betrieb mit seinem Qualitätsmanagement zu überzeugen und wird am 10. März als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ ausgezeichnet.

Zu den Messen werden in diesem Jahr das „Universal- Verstärkersystem“ in durchgängig geschirmter Technik, der MBV 3214, geschirmt mit Fernspeisung einschließlich Vorverstärker sowie die elektronische Autoantenne 3925 mit einem 7- teiligen Teleskop (Kindersarg) gezeigt.

Neu ist auch der Kabelverstärker für Autoantennen 3108.01.



Universal- Verstärkersystem - UVS

1979: Die Familie der elektronischen Autoantennen wird vervollständigt mit der Innenantenne „carina“. Sie ist speziell für den Einbau bei Kunststoffdächern zum Beispiel beim PKW „Trabant“ vorgesehen. Das schon gezeigte „UVS“ wird mit einem Programm von Zweifach-verteilern, Weichen, Richtkopplern, Dämpfungsstellern, Kanal- und Bereichs- Vorverstärkern ergänzt. Mit dem Netzteil 3212.01 ist jetzt das „UVS“ auch als Kopfstation für Gemeinschaftsempfang tauglich. In der DDR schreitet die Konzentration der Wirtschaft voran. In den Industriezweigen werden schrittweise die „Vereinigungen Volkseigener Betriebe“ – VVB- abgeschafft und es entstehen an ihrer Stelle neue Kombinate, die in etwa den VVB- Strukturen entsprechen. So entsteht als neues übergeordnetes Organ für den VEB Antennewerke per 19.04.1979 das Kombinat „Rundfunk und Fernsehen Staßfurt“. Die Führungsmannschaft rekrutiert sich größtenteils aus der Leitung der „VVB Rundfunk und Fernsehen Staßfurt“. Kombinatdirektor wird der ehemalige Chef der VVB, Herr Joachim Witschäß. Der Betrieb erfüllt wiederum die Kriterien des ASMW zur Auszeichnung

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

Fortssetzung folgt

Vom VEB-Fernmeldewerk zum VEB Antennenwerk Bad Blankenburg

5. Folge 1980 bis 1984

1980: Das UVS-Verstärker-System in geschirmter Technik wird mit UHF-Baugruppen und dem Sperrfilter 3037.01 vervollständigt und erhält auf der Leipziger Frühjahrsmesse eine Goldmedaille. Zur Leipziger Herbstmesse werden Zweifach-Verteiler 3026.01/02 und Kanalgruppenweichen vorgestellt, bei denen die Betriebsspannung für Verstärker durchgeschleift werden kann. Wieder wird der Betrieb mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ ausgezeichnet.

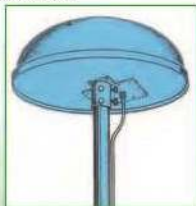
1981: Zum vierzehnten Mal wird der Betrieb Sieger im überbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb des Kombines und erhält für seine vorbildliche Qualitätsarbeit vom ASMW den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.



Die elektronische Autoantenne 3925 (Kindersarg) aus 1978 schafft es in der Ausgabe 9 der „radio fernsehen elektronik“ auf das Titelblatt. Als Neuheit erscheinen für die UVS-Familie der Frequenzumsetzer 3222.01, die Kanalgruppenweiche 3031.08 und Kanalselektivweichen 3053.01- - - -

(3x VHF). Auch der mit Hybridschaltkreis ausgestattete, kompakte Mehrbereichsverstärker 3214.25 für die Bereiche BI/II, III, IV stellt eine echte Neuheit im Bereich HF- Verstärkertechnik dar.

Auf Anforderung des „VEB Schiffselektronik Rostock“ wird die gekapselte Mehrbereichs-Schiffsantenne 3802 entwickelt. In einer Glasfaser-Polyesterharzhaube von 560mm Durchmesser befinden sich 3 Ringdipole mit Verstärker, der extern gespeist wird. Ein solches „UFO“ wurde auch auf der Staatsjacht „Ostseeland“ des Erich Honecker installiert.



Von Volker Taubert, Repros und Fotos: Archiv Taubert

Der Verfall des „Kummerschen Wohnhauses“ ist nicht mehr aufzuhalten. Investmittel stehen aber nicht zur Verfügung. Es können lediglich Büro-Fertigteilelemente beschafft werden. Eine Büroeinheit wird zwischen Verwaltungsbaracke und Betriebswache für den Bereich Ökonomie aufgestellt.

Der Bereich Buchhaltung erhält ein neues Domizil auf Höhe der neuen Thermoplastspritzerei im hinteren Betriebsgelände am Schwarza-Ufer. In die so frei gewordene über 30 Jahre alte Verwaltungsbaracke zieht nun vom „Kummerschen Wohnhaus“ die Betriebs-sanitätsstelle ein.



Vom VEB IFA-Vertrieb wird der Antrag auf 10 Wohnanhänger „Ba-stei“ bestätigt. Neben den betriebseigenen Ferienobjekten Dranske auf Rügen und NeuhoF bei Berlin können die Betriebsangehörigen jetzt auch Campingurlaub im sozialistischen Ausland machen.

Aufgestellt werden jeweils 2 Caravans im Riesengebirge bei Spindler Mühle, in Doksy am Machasee, auf dem Euro-camp in Prag, im slowakischen Thermalbad Pistany und am Balaton.

Seit Jahresbeginn senden ARD und ZDF ein gemeinsames Vormittagsprogramm mit Sendungen des Vorabends und aktuellen Beiträgen, die auch bei den DDR- Schichtarbeitern recht gut ankommen.

Die deutsch-französische Gesellschaft „Eurosatellite“ erhält am 08. April 81 die Genehmigung für den Bau der beiden Fernseh- Direkt- empfangs-Satelliten TV - Sat 1 und TDF 1. Der Auftragswert beträgt 520 Millionen DM. Die Tage der Hochantenne als „Massenprodukt“ sind daher gezählt.



1982: In Europa wird es nun Ernst mit dem Satellitenfernsehen.

Mit einer Parabolantenne von Hirschmann, sie hat einen Durchmesser von 2m, wird bei Zürich am 18. Februar 1982 der erste europäische Sat-Direkttempfang vorgeführt. Das Programm sendet ein SU-Satellit für Auslandsrussen in Kuba und Botschaftsangehörige.

Die britische Firma „Satellites Television“ beginnt am 01.03.82 mit Testsendungen über den Orbitalsat-Satellite 2 OTS im 11- Gigahertz-Bereich für Finnland, Malta und Norwegen.

Vom 22. - 28.11.82 strahlt die ARD das Versuchsprogramm „Eurikon“ über Satellit ab.

Auch im RGW tagen Arbeitsgruppen zum Thema Satelliten- Direkt- empfang, in denen Ing. Hans Völkel als Vertreter des Antennenwerks mitwirkt. So erscheinen im Perspektivplan, besonders im Hinblick auf den NSW- Export, Themenvorschläge zur Vorentwicklung von Techniken für den Satelliten- Direkttempfang und einer Glasfaser- Übertragungstechnik.

Unbeeindruckt von diesen Entwicklungen, da im Handel gefragt, werden zu den Leipziger Messen weitere UVS- Bausteine präsentiert: Das sind zum Einen die Kanalselektivweiche 3054.01(2x UHF), die Gleichstromweiche 3057.01 sowie die Antennenweichen geschirmt 3060.61/ 62/ 63/ 64/ 65/ 66.

Die Betriebsleitung hat zu diesem Zeitpunkt als Leitbetrieb für Antennentechnik ganz andere Sorgen. Trotz erheblicher Anstrengungen im eigenen Haus und von Kooperationspartnern ist die Versorgung der Bevölkerung der DDR mit Hochantennen und Zubehör nicht „bedarfsdeckend“. Ursachen sind der hohe „NSW- Exportanteil“, Hochantennen haben eine hohe Exportrentabilität und die Tatsache, dass Produktionskapazitäten des Hauses nicht beliebig erweitert werden können.

Daher wird perspektivisch das Ziel verfolgt zu Gunsten einer anspruchsvollen elektrotechnischen Erzeugnislinie die mechanische Fertigung auszulagern.

Die Zeiten sind günstig, gibt es doch einen Ministerratsbeschluss, der alle DDR-Betriebe verpflichtet, anteilig zu ihrer Warenproduktion auch Konsumgüter zu fertigen. Wo ist also der Betrieb, dem „geholfen“ werden kann, der in der Lage ist, die Erzeugnislinie-Hochantenne komplett zu übernehmen?

Um die Autoaufbau-Antennen weiterhin in das NSW exportieren zu können, dürfen diese gemäß einer neuen EG- Richtlinie zur Vermeidung einer Verletzungsgefahr bei abgeschraubtem Stab nur noch Innengewinde haben.

Das entsprechende Sortiment wird überarbeitet und zur „Leipziger Messe“ mit Erfolg präsentiert. Neu ist ein Dachantennenprogramm mit Teleskopstab (900mm) sowie Antennenstäbe mit Feder.

Seit geraumer Zeit häufen sich die „anett“- Reklamationen. Neue OR- WO-Kassettenbänder machen Probleme. Erst mit dem Anätzen der Tonwelle bekommt man das Problem in den Griff.

1983: Die Automatisierung der Produktionsprozesse schreitet weiter voran. In den Vorwerkstätten kommen PASU- Stanzautomaten sowie Bieler- Automaten für Stanz-, Biege- und Füge-Prozesse, zum Beispiel bei der UVS- Gehäusefertigung, zum Einsatz. In der Endfertigung übernehmen immer mehr Ratiomittel aus der Eigenfertigung Montageaufgaben, wie im Bereich Steckermontage und Aufbau-Autoantennenfuß.

Bei den Mess- und Prüfaufgaben der UVS- Verstärkerproduktion kommt eine digitale VHF/ UHF- Frequenzmarkeranlage und 3-stufige Hybridschaltkreise zum Einsatz.

Als Systemlieferant für den „VEB Automobilwerke Eisenach“ entsteht im Hause Bad Blankenburg eine elektronische Frontscheibenantenne für den PKW „Wartburg.....“ (VW wurde eine solche Technik erst 10 Jahre später von der Firma „fuba“ angeboten.) Trotz positiver Empfangsleistungen kommt es nicht zum Serieneinsatz, da es nicht gelingt, den Elektrolüfter des Kühlers, der aus der VR Polen zugeliefert wird, zu entstören.

Die Aufwendungen werden durch Eisenach vergütet und das technische Konzept mündet in die Entwicklung einer neuen Kurzstabantenne und einen Kabelverstärker.

Zu den Leipziger Messen werden ein neuer MBV 3230.01 mit einem und der MBV 3230.04 mit 4 Ausgängen gezeigt. Neu ist auch das überarbeitete UHF-Hochantennenprogramm. Die Antennenelemente werden nicht mehr geschraubt, sondern mit Stahlkrampen fixiert. Federn unter den Flügelschrauben der VHF- Antennen erleichtern bei der Montage die Positionierung der Antennenelemente.

Für 5 Jahre ununterbrochene erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erhält der Betrieb im Februar das „Ehrendiplom“ des ASMW verliehen.

1984: Die Weiterentwicklungen aus dem Projekt „Wartburgantenne“ zur neuen Kurzstabantenne, Antennenstab mit Feder - 500mm - und den Kabelverstärker aus 1983 finden ihren Abschluss. Zur Leipziger Herbstmesse werden sie präsentiert.

Die 12 Volt-Elektronik der Kurzstab-Antenne Typ 3936 und des Kabelverstärkers Typ 3933 ist mit Kunstharz ausgeschäumt und somit „unkaputtbar“! Der Kabelverstärker mit seinen geringen Abmessungen lässt sich leicht in Kabelkanälen der Fahrzeuge unterbringen.

Das Betriebskollektiv erhält zum 7. Oktober für seine überdurchschnittlichen Leistungen der vergangenen Jahre den Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I.

Die „Fernsteuerung“ des Betriebsteils Dessau wird unter den Bedingungen der „Mangelwirtschaft“ immer schwieriger. Ursache ist einmal der Wegfall der Teleskop-Produktion aber auch die ständige Absenkung des Kraftstoff-Limits im Jahresplan. Obwohl der Betriebsteileiter längst vom Dienst- Wartburg auf Dienstfahrrad umsteigen mußte, belastete immerhin eine Transportfahrt bei 360 km die Vergaserkraftstoffbilanz des Hauses mit etwa 40 Litern.

In Punkto Hochantennenverlagerung zeichnet sich eine Lösung ab. In der Nachbarschaft unseres Kombinatssitzes Staßfurt sucht der VEB Kaliwerk Zielitz händeringend eine stabile Konsumgüterproduktion. Ihr Versuch, den Wohnanhänger „KALIBRI“ zu fertigen, war gerade durch fehlende Materialzulieferungen gescheitert. Wieder sucht man für 140 Werkstätte eine Arbeit, in neue Techniken investieren kann man sofort.

Auch das gibt es: Ganz ohne Plan oder Entwicklungsthema entsteht im Messmittelbau ein Signalpegel- Messgerät für den Antennenbauer, das „SPM 84“. Auf der „Leipziger Herbstmesse“ vorgestellt, gefällt es auch Exportkunden und schon müssen bis Weihnachten 100 Geräte „nebenher“ gefertigt werden.

In der BRD beginnt das „Satelliten-TV-Zeitalter“. Am 01. April 10.30 Uhr wird vom Satelliten ECS 1 das erste kommerzielle Fernsehprogramm abgestrahlt und in das Münchener Kabel-TV eingespeist. Schon 8 Monate später, am 1. Dezember um 18.00 Uhr, folgt das öffentlich-rechtliche Satellitenfernsehen.

Der Fernmeldesatellit ECS 1 strahlt für deutsche, österreichische und schweizerische Kabelanlagen das Programm „3 SAT“, eine Gemeinschaftsproduktion von ZDF, ORF und SRG ab.

Offiziell gilt in der BRD der Sendestart von SAT1 mit seinen Fernseh- und Rundfunkübertragungen am Neujahrstag 1985 als Beginn des Zeitalters vom nationalen Privatfernsehen.

Schluss folgt



Vom VEB Fernmeldewerk zum VEB Antenne

6. und letzte Folge 1985 bis 1993

1985: Die „Zielitzer“ kommen, werden in die Hochantennen-Fertigung eingearbeitet und das Vorhaben nimmt mit der Verlagerung der VHF-Antennen endlich Gestalt an.

Die Geschäftsleitung des Hauses leitet nach dem gescheiterten Versuch von 1972 - 1980 (T140, anett und babett) erneut die Wende hin zum Gerätehersteller ein. Zunächst gelingt es aus dem Sortiment Heimgeräte des Kombinales den Zuschlag zur Herstellung der Heimsuper „Saturn“ und „Bermuda“ zu bekommen. Binnen weniger Tage ist die FLM 3 umgerüstet und der Typ „Saturn“ mit der Art. Nr. 0104.21-00-00 wird mit einer Tagesproduktion von 290 Stück gefertigt.



Im Bereich Antennentechnik konzentriert man sich nun auf Zubehör für Großgemeinschaftsantennen, die GGA-Technik. Zur Leipziger Frühjahrsmesse präsentiert man daher Antennen-Steckdosen TV/Radio für Wandmontage und Unterputz in „Geschirmter Technik“.

Art. Nr. 3038.01 Einzel-GGA und Stichleitung

Art. Nr. 3041.01 GGA-Anlagen und für Durchschleifsysteme

Art. Nr. 3043.01 Breitbandkommunikationsnetze und Sonderkanäle.

Zum Jahresende verleiht das ASMW dem Betrieb in Anerkennung seiner Arbeitsergebnisse auf dem Gebiet des Qualitätswesens das Ehrendiplom

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

1986: Mit der „Auszeichnerie“ geht es gleich weiter. So bekommt der Betrieb im März die Ehrenurkunde des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik und des Vorsitzenden des Zentralrates der IG-Metall verliehen.

Die Suche nach geeigneter Gerätetechnik geht weiter. Die Autoradioproduktion führte in der VVB Rundfunk und Fernsehen sowie den aus ihr entstandenen Kombinat Sternradio Berlin und Rundfunk und Fernsehen Staßfurt immer ein Vagabunden-Dasein. Angefangen 1957 beim VEB Funkwerk Halle mit dem Typ „Schönborn“ nach Sternradio Berlin übergeleitet und danach dem VEB Elektrotechnik Eisenach zugeordnet, waren die Geräte alles andere als „Weltniveau“. Das sollte sich ändern. Per Kombinatentscheid wird die Autoradioproduktion vom VEB Elektrotechnik Eisenach, der kaum über eigene F und E-Kapazität verfügt, die Geräte sind eine Entwicklung des „ZRF Dresden“ (später „ZWT Dresden“) mit einem Laufwerk aus dem VEB Elektra Schalkau an den VEB Antennenwerke Bad Blankenburg übergeleitet. Das Ziel ist eine neue Autoradiogeneration mit Weltniveau. Das zweite Halbjahr 86 wird genutzt um notwendige Qualifizierungsmaßnahmen für die Beschäftigten durchzuführen, der technologische Ablauf der Fertigung wird erarbeitet, damit die Produktion zu Beginn des neuen Jahres anlaufen kann.

Zur „Leipziger Herbstmesse“ präsentiert man für das „UVS“ die Empfängerweichen 3085 und 3036 für TV/ Radio und L-M-K / UKW.

Schon seit geraumer Zeit verfolgen die Entwickler in Bad Blankenburg die internationalen Fortschritte auf dem Gebiet der Satelliten-TV-Technik.

Die Embargo-Politik gegenüber den Staaten des „Ostblockes“ verhindert, dass Bauelemente und Meßtechnik für Gigahertz- Technik in die DDR geliefert werden darf. Gigahertztechnik und Megabit-Speicherschaltkreise gehören zur Schlüsseltechnologie militärischer Entwicklungen wie zum Beispiel für den Marschflugkörper „SS 20“ der SU.

Die DDR kann erst ab 1989 mit der Präsentation eines 32-Bit-Mikroprozessors (U80701) das Bauelemente-Embargo durchbrechen.

Im Oktober gelingt es über Umwege mittels der Forum GmbH, ein Unternehmen der „kommerziellen Koordinierung“ des Schalck-Golodkowski, genannt „KoKo“, entsprechende Messtechnik für Bad

Von Volker Taubert, Repros und Fotos: Archiv V. Taubert

Blankenburg zu beschaffen. Es handelt sich um einen Netzwerk-Generator, einen Spektrum-Analysator, einen HF-Generator und die dazu benötigte Computersteuerung. Alles wird „streng geheim“ in einem gesonderten Raum und unter Verschluss aufbewahrt. Nur ein kleiner Personenkreis von Entwicklern ist befugt am FuE- Thema „Vorentwicklung SAT-Receiver“ zu arbeiten. Dadurch ist es möglich, bei der „SAT-TV-Technik“ am Ball zu bleiben.

Im Zuge der territorialen Kooperation der Industriebetriebe am Standort Bad Blankenburg ist ein modern ausgerüstetes Betriebsgesundheitszentrum mit Therapieabteilung auf dem Gelände des VEB Transportgummi entstanden. Die Einrichtung ist durchgehend besetzt und verfügt auch über einen Bereich Notfallmedizin. Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten wird auch die Betriebsärztin der „Antenne“ geschlossen.

1987: Die neue Hauptproduktionslinie „Autorundfunkempfänger“ steht.

Am 5. Januar wird unter großer Beachtung im Kreis Rudolstadt der Meisterbereich Montage 8 zur Aufnahme der Autoradioproduktion übergeben. Es laufen die übergeleiteten Typen aus Eisenach, teilweise überarbeitet, vom Band. Bereits am 28.10. verläßt das 10 000ste Gerät vom Typ A321, ein Stereogerät mit Kassettenteil, das Band.



Die Verlagerung der Hochantenne schreitet mit der Übergabe der UHF-Antennenproduktion sowie der entsprechenden Maschinen und Werkzeuge voran.

Der Bereich EDV erhält neue Rechentechnik und

erarbeitet für Verwaltung und Fertigung durchgängige CAD/CAM-Lösungen.

Die TKO erhält zur statistischen Erfassung und Auswertung ihrer Kontrolltätigkeit einen Kleincomputer vom Typ A 5310.



Ing. Karl Hansal am A5310

Nun schon zum 9. Mal hintereinander wird der Titel

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erfolgreich verteidigt.

1988: Der VEB Antennenwerke wird

„Erzeugnisgruppenleitbetrieb für die Autorundfunkempfänger- Produktion“

der DDR.

Bereits seit geraumer Zeit gibt es über Berlin Kontakte bezüglich einer Autoradio-Lizenzproduktion für die „Blaupunkt GmbH“ in Hildesheim.

Nun überschlagen sich die Ereignisse. Der Vertrag kommt zustande. Er sieht vor, dass in Bad Blankenburg mit importierten SMD-Bestückungsanlagen und einer Endfertigung die Produktion des aktuellen Autoradioprogramms der Firma Blaupunkt GmbH Hildesheim im

September 1989 anläuft und für den Binnenhandel ein DDR-Gerät auf gleichem technologischen Niveau in Blaupunkt-Lizenz aufgelegt wird. Da kurzfristig im Innland keine Baukapazitäten bereitgestellt werden können, erhält eine jugoslawische Baufirma gegen Valutamittel den Zuschlag für den benötigten Dreigeschossiger in Skelett-Bauweise. Nach dem Abriss von Altbauten ist schnell Baufreiheit geschaffen und schon im September beginnen die Bauarbeiten für das neue Blaupunktgebäude.



Das Arbeitsklima bei den jugoslawischen Bauarbeitern ist für die Antennenwerker etwas „gewöhnungsbedürftig“, besonders wie Serben mit Montenegrinern umspringen.

Präsentiert wird auf der Leipziger Herbstmesse eine neue Versenkannten-Generation mit einem Neigungswinkel von 40 Grad und höherer Abrissfestigkeit. Es sind die Typen: 3980, 3985, 3987 und 3990. Für 10 Jahre ununterbrochene erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erhält der Betrieb im Februar das Ehrendiplom des ASMW verliehen.

1989: Ende Mai ist es geschafft, der Neubau Autoradiofertigung wird übergeben.



*Felix Meier Minister
f. Elektrotechnik-Elektronik,
Günter Wagner
Betriebsdirektor
VEB Antennenwerke
Bad Blankenburg*

Die SMD-Bestückungsautomaten und Montagebänder werden durch Blaupunkt angeliefert und von deren Personal aufgestellt. Seit Februar befindet sich eine Kernmannschaft aus Bad Blankenburg für das Anfahren der Geräte-Produktion in Hildesheim zur Einarbeitung. Jetzt kommt die Stunde der Wahrheit.

Nach wochenlanger Arbeit werden Probelaufe absolviert, die Betriebsfähigkeit nachgewiesen. Daher können termingemäß ab September die Anlagen ihre reguläre Produktion aufnehmen.

Insgesamt beläuft sich das Investitionsvolumen auf 110 Millionen Mark der DDR was einem Valutawert von 24,5 Millionen DM entspricht, finanziert über die Forum GmbH.

Glanzstück der Erzeugnispalette ist natürlich das Gerät für den Binnenhandel der ACR 20 „Greifenstein“ auf Blaupunkt-Lizenz-Basis, der im Handel stolze 995,00 Mark der DDR kostet!



Kombinatsdirektor Boegelsack nimmt die Inbetriebnahme der neuen Fertigungslinie „Autoradio“ in Bad Blankenburg zum Anlass, am 20. Oktober 1989 eine Betriebsdirektoren-Tagung mit TKO-Leitern in das nahe gelegene „Ferien- und Schulungsobjekt Dittrichshütte“ einzubekommen.

Ehrengast ist Felix Meier, Minister für Elektrotechnik-Elektronik. Dreh- und Angelpunkt der Veranstaltung ist die neue Blaupunkt-Fertigungslinie und ihre Bedeutung für den Industriezweig in der DDR. Zu diesem Zeitpunkt konnte natürlich keiner der Akteure ahnen, dass ihre sozialistische Wirtschaftsstrategie bereits in wenigen Monaten durch tiefgreifende politische Umwälzungen gegenstandslos werden sollte! Gleiches gilt auch für die Herren Ökonomen der Blaupunkt GmbH Hildesheim, geht ihnen doch durch den Wegfall der Zweistaatlichkeit das Billig-Lohnland DDR verloren. Wie gut, dass man parallel zu Bad Blankenburg eine Fertigungsstätte in Malaysia aufgebaut hat.

1990: Das betriebliche Geschehen steht jetzt ganz im Zeichen der politischen Veränderungen und ihrer daraus erwachsenden ökonomischen Konsequenzen. Aus Volkseigentum wird Staatseigentum. Dazu verabschiedet die Modrow-Regierung am 1. März eine Treuhandverordnung, die vorsieht alle VE-Betriebe in GmbH oder AG umzuwandeln. Am 15. März nimmt die Treuhandverwaltung ihre Arbeit auf. Am 18. Mai wird der Vertrag zur Währungsunion zwischen beiden deutschen Staaten unterzeichnet, die schon am 1. Juni in Kraft tritt. Noch im Juni wird das Kombinat Rundfunk und Fernsehen Staßfurt aufgelöst und die „Antenne“ in die Selbstständigkeit entlassen.

Zum 30. Juni firmiert das Unternehmen unter „Blankenburg Communication Autoradio & Antennentechnik GmbH i.G.“ als Treuhandbetrieb. Die Perspektive heißt: Privatisierung oder Abwicklung. Der Kampf um das Überleben in der Marktwirtschaft beginnt. Die 1 200 Beschäftigten sind nicht haltbar, daher wird begonnen alle Rentner zu entlassen.

Strategisch konzentriert man sich auf die Belieferung der „DDR-Kundschaft“ wie die Industrievertriebe in den DDR-Bezirken mit dem vorhandenen Sortiment. Perspektivisch arbeitet man an der Entwicklung eigener Kopfstellentechnik.

Die Nachfrage im Binnenhandel nach dem Autoradio „Greifenstein“ geht gegen „0“, schließlich kann man jetzt die originalen Blaupunktgeräte kaufen. Die Fertigungsaufträge von Blaupunkt zur Radioproduktion kommen ins Stocken. Erst nach energischer Intervention hinsichtlich der Vertragserfüllung bis September 1992 lenkt Blaupunkt ein.

Wie von der Volkskammer der DDR Ende August beschlossen, wird in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober der Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der BRD vollzogen. Die allgemeine Freude ist groß, die vielen Feierlichkeiten sind kaum zu zählen, doch trotz der versprochenen „blühenden Landschaften“ wächst die Sorge vieler um den sicheren Arbeitsplatz.

„Die Antennenwerker als Bundesbürger“

1991 - 1992: Die Firma wird 1991 aus der Treuhandverwaltung entlassen und als

„Blankom Antennentechnik GmbH i.A.“

in das Handelsregister eingetragen. Man versucht mit Wettbewerbern „Allianzen“ zu schmieden, eigene Marktanteile zu erringen und bei internationalen Messen auf sich aufmerksam zu machen.

Eine großzügige Vorruhestandsregelung wird von älteren Antennenwerkern genutzt um materiell gesichert aus dem Arbeitsleben auszuscheiden.

Dennoch ist das Überleben der Firma mit den verbliebenen ~ 400 Beschäftigten nicht gesichert. Daher laufen besonders im 2. Halbjahr 1992 intensive Bemühungen, die einzelnen Geschäftsfelder als selbstständige Betriebe zu privatisieren.

1993: Zu Jahresbeginn nehmen die Nachfolgebetriebe am Standort ihre Geschäftstätigkeit auf.

Das sind:

1. BLANKOM Antennentechnik GmbH & Co KG
2. RIWOTEC GmbH
3. Mobile Antennentechnik GmbH - bis 11/2001
4. SK-Electronic Bad Friedrichshall - bis 6/1993
5. im II Quartal 1993 die VOTEX GmbH aus Dreieich (VW-Tochter)

Von nun an schreibt jede dieser Firmen seine Geschichte und verweist nicht ohne Stolz auf eigene, ganz persönliche Wurzeln, Erfahrungen und Kompetenzen.